

Toni Gasser, Leiter Produktion und Entwicklung, Keller Spiegelschränke AG

TALK

In der Schweiz ist Handwerk unabdingbar

”

Mit 32 Jahren, die Toni Gasser für Keller-Spiegelschränke arbeitet, besitzt er so viel Erfahrung wie kaum ein anderer in diesem Gewerbe und weiss, wie viel handwerkliches Geschick es benötigt, um einen Spiegelschrank oder einen Lichtspiegel zu gestalten.

Herr Gasser, bei der Keller Spiegelschränke AG genießt das Handwerk einen hohen Stellenwert. Woher kommt diese Tradition?

Begonnen hat alles 1955: Alfons Keller, der Unternehmensgründer, besass eine Schlosserei und stellte in St. Gallen Einzelanfertigungen von Spiegelschränken her. Mit der Zeit wurden die Materialien leichter, das Innenleben durchdachter und die Beleuchtung effizienter. Nach wie vor lebt in jedem Keller-Produkt viel Handwerkskunst. Hierzulande ist das Handwerk unabdingbar, weil der Markt eine gewisse Flexibilität verlangt, um die Kundenanforderungen zu erfüllen.

Produktionsprozesse werden derzeit von digitalen Anwendungen, beispielsweise aus dem Bereich der Robotik, revolutioniert. Büsst das

Handwerk bei Ihnen in der Firma an Stellenwert ein? Bei welchen Abläufen im Produktionsprozess sind Arbeiten von Hand nicht zu ersetzen?

Eine voll automatisierte Produktion eines Spiegelschranks oder eines Lichtspiegels wird es nie geben. Dafür halten sich Investition und Ertrag nicht die Waage. Aufgrund der Schweizer Marktgrösse und der individuellen Vielfalt der Produktlinie zahlt sich eine so hohe Automatisierung, wie sie beispielsweise in der Autoindustrie üblich ist, nicht aus. Die Stückzahlen sind hierfür schlicht zu klein. Lean Production und die damit verbundene Automation sind in gewissen Teilbereichen der Produktion ein Muss. Digitale Anwendungen erfolgen im administrativen Bereich und in der Produktionsplanung. Das Bestell-, das Kompo-

Toni Gasser ist Leiter Produktion und Entwicklung bei der Keller Spiegelschränke AG.



ponenten- und das Lagerwesen beispielsweise sind Software-gesteuert, und wir produzieren papierlos. Bei der Rohmontage läuft die Herstellung in den meisten Prozessen automatisiert, die Endmontage ist aber nach wie vor spezifisches Handwerk.

Die Produkte von Keller setzen auf schlichtes Design und raffinierte Konstruktionsdetails, die sich erst im alltäglichen Gebrauch als relevant erweisen. Wo steckt in einem



Besonders bei der Endmontage wird bei Keller auf Handwerk gesetzt.

Keller-Spiegelschrank am meisten handwerkliches Know-how?

Wenn der Gebrauchsnutzen hoch ist, gilt: Je schlichter und einfacher etwas aussieht, desto höher ist die Anforderung an die Entwicklung. Um das zu erreichen, fertigen wir Aufbauleuchten, Reflektoren und zahlreiche Komponenten selber an und forschen an der Weiterentwicklung.

Wie viele Personen sind am Produktionsprozess eines

Spiegelschranks beteiligt? Welche Berufe haben diese gelernt respektive üben sie aus?

Zurzeit sind 26 Mitarbeitende in der Produktion, und jeder hat eine individuelle Aufgabe. Die erlernten Berufe sind vorwiegend aus dem Handwerk. Bei uns sind Elektriker und Polymechaniker am Werk, Servicetechniker, Maschinisten wie auch handwerklich versierte Monteure ohne Abschluss. Jeder Mitarbeitende wird entsprechend seiner Fähig-

keiten eingesetzt.

Gibt es Unterschiede beim Erstellen eines Lichtspiegels?

Grundsätzlich weicht die Produktion eines Lichtspiegels nicht gross von der eines Spiegelschranks ab. Unser Lichtspiegelmodell „Unique“ gleicht beleuchtungstechnisch jenem des „Illuminato“ - die verbauten Komponenten sind jedoch nicht identisch. Unterschiede gibt es vor allem bei der Rohmontage, da der Lichtspiegelrahmen verschraubt wird.

Zudem ist der Rahmen des Lichtspiegels schmaler als jener des Spiegelschranks. „Unique“ sowie „Illuminato“ produzieren wir in der Endmontage auf je einer eigenen, spezifisch eingerichteten Montagestrasse.

Das führt zur Gegenfrage: Wie viele Maschinen sind am Produktionsprozess beteiligt?

In der Rohmontage sägen wir die Aluminiumprofile mit zwei Doppelkreissägen, für die Kunststoffabdeckungen (PMMA) verwenden wir eine spezifisch gebaute Doppelkreissäge. Im Weiteren benutzen wir zwei CNC-Maschinen zum Bohren und Fräsen und eine weitere CNC-Maschine zum Sägen, Bohren und Fräsen der Aluminiumprofile. Die Spiegelschrankrahmen werden auf zwei speziell entwickelten Rahmenpressen gefertigt. Und schliesslich trifft man in unserer Produktionsstätte auch diverse Pressen sowie spezifische Stenzen an.

In der Endmontage wird praktisch nur von Hand gearbeitet – abgesehen von einigen Hilfsgeräten wie Saugheber, Umreifungsautomaten, absenkbaren Tischen und so weiter.

Wird die manuelle Arbeit auch bei der Entwicklung eines neuen Produkts miteinbezogen?

Klar. Bei der Neuentwicklung eines Produkts spie-

len zahlreiche Faktoren eine Rolle. Erst werden die Ideen gezeichnet beziehungsweise skizziert. Einige Ideen verfolgen wir weiter, prüfen die Marktkonformität und betrachten den Herstellungsprozess detailliert. Damit wir optimal produzieren können, ist es wichtig, die Prozesse bei der Rohmontage möglichst maschinell abzuwickeln, für die Endmontage ist Handwerkskunst gefragt.

Handwerk genießt auf dem Markt eine hohe Wertschätzung. Können Sie dies aus der Verkaufspraxis bestätigen?

Auf jeden Fall. Unser Erfolg resultiert sicher auch aus der Wertschätzung, dass wir nebst modernem Design, einem hohen Qualitätsbewusstsein auch unser Handwerk mit Herz und Seele betreiben. ■

guten-morgen.ch
info@guten-morgen.ch



Park Books

KONSTRUIEREN IM FOKUS

Handwerk rückt das Konstruieren in den Fokus. Handwerkliches Können vermag sowohl eine hohe Qualität wie auch eine Einzigartigkeit zu erzeugen. Und es erklärt, wie die einzelnen Teile sich zusammenfügen. Für die Architektur ist das Handwerk eine wichtige Schnittstelle zur gebauten Welt – ein Partner, der einen wichtigen Beitrag zum Gelingen eines Bauwerks leistet. Um das konstruktive Wissen zu vermitteln, das oft mit dem Handwerk verbunden ist, finden sich heute etliche Zugänge. Park Books hat diese zusammen mit Experten unter die Lupe genommen und danach ein kleines Handbuch erstellt. Im „Elementare Bücher zum konstruktiven Entwerfen“ wird eine Übersicht der wichtigsten Publikationen zum Thema geboten. Die ausgewählten Bücher werden jeweils auf zwei Seiten vorgestellt und kommentiert.

„Elementare Bücher zum konstruktiven Entwerfen“, Institut Konstruktives Entwerfen; ZHAW Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen (Hg.), Eva Stricker, Patric Furrer, François Renaud, Andreas Sonderegger, Astrid Stauffer. 288 Seiten, 15 x 21 cm, ISBN 978-3-03860-125-8. 29 Franken.

parkbooks.ch